

„Gezaubert aus Wüste und Staub“

Porträt Elvira Dörner, Leiterin der Bibliothek der Hochschule Rhein Waal

So fing alles an

Ihren ersten Arbeitstag als Bibliotheks-Leiterin an der Hochschule Rhein-Waal wird sie ihr Leben lang nicht vergessen: „Er begann im Juni 2009 an einem leeren Schreibtisch“, erzählt Elvira Dörner. Beim Vorstellungsgespräch habe sie erfahren, dass es zunächst ihre Aufgabe sein werde, im Alleingang innerhalb von drei Monaten aus „Wüste“ und „Staub“ eine Hochschulbibliothek mit zwei Standorten zu „zaubern“. Mit Hilfe weniger einschlägiger Veröffentlichungen, die Frau Dörner über den Aufbau von Bibliotheken mitgebracht hatte, sowie ihrer Berufserfahrung als Leiterin der Bibliothek des Deutschen Patent- und Markenamtes in Berlin gab sie sich voller Elan der Herausforderung hin. „Es gab keine Fachkollegen, mit denen ich mich hätte austauschen können, auch keinerlei Strukturen, Vorgaben oder Entwürfe zur Orientierung. Entsprechende Voraussetzungen für den Aufbau einer modernen, völlig neuen Hochschulbibliothek quasi aus dem Nichts zu schaffen, erschien mir von Anfang an als äußerst attraktive und interessante Aufgabe, an der ich gewiss gewachsen bin“, umreißt Dörner den besonderen Reiz ihrer Arbeit.

Die Planung

Als Planungs-Grundlage für ihre Vorgehensweise erstellte Dörner zunächst ein Bibliotheks-Konzept, in dem sie die Struktur- und Bedarfsplanung der zukünftigen Hochschulbibliothek festlegte. Wichtige Eckpfeiler dabei waren beispielsweise Aufgabenprofil, Organisationsstruktur, Ressourcen- und Raumplanung, Planung hinsichtlich Mediensicherung und Verbuchungssystem, die Etat-Planung sowie die Definition der Zusammenarbeit mit in- und externen Kooperationspartnern. Hilfreich besonders in der Anfangsphase waren für Dörner ihre Kenntnisse und Erfahrungen in allen bibliothekarischen Aufgaben-Bereichen, die sie in ihrer früheren Tätigkeit in Berlin sammelte. „Aus der Rückschau kann ich heute sagen, dass es mir ohne dieses breite Erfahrungswissen nicht möglich gewesen wäre, allein eine Hochschulbibliothek aufzubauen. Am meisten hat mir dabei genutzt, dass ich im

Laufe meines Berufslebens sowohl an der Basis wie auch im Management tätig war“, betont Dörner.

Bilanz nach einem Jahr

Nach einem Jahr emsiger Aufbauarbeit zieht die Bibliotheks-Leiterin eine positive, zukunftsweisende Bilanz: „Schon zum Beginn des ersten Semesters, am 21. September 2009, nur drei Monate, nachdem ich meine Arbeit an einem leeren Schreibtisch aufgenommen hatte, konnte ich die Studierenden und Lehrenden in einer noch kleinen aber nach modernsten Gesichtspunkten eingerichteten, vernetzten und funktionierenden Hochschulbibliothek begrüßen.“ Schnell hätten die begeisterten Augen aller, insbesondere bei der Vorführung des Selbstverbuchungs-Geräts, Stress und Mühen der vergangenen drei Monate vergessen lassen. Mittlerweile ist der Medienbestand auf etwa 6000 Titeldatensätze angestiegen und im OPAC (Online-Katalog) bequem recherchierbar. Darüber hinaus verfügt die Hochschulbibliothek bereits über ein beachtliches Angebot an digitalen Medien, über die Online-Fernleihe können Nutzer Bücher und Aufsätze, die nicht zum Bestand gehören, in anderen Bibliotheken bestellen. „Auch externe Bibliothekskunden greifen gern auf unser Angebot zurück, da sie hier in Ruhe arbeiten können“, ergänzt Dörner. Da sich im Umfeld von Kleve keine weitere wissenschaftliche Bibliothek befinde, stoße die Hochschulbibliothek intern wie auch extern auf eine sehr gute Resonanz. Inzwischen wird Dörner übrigens von drei Diplom-Bibliothekaren/innen sowie von vier studentischen Hilfskräften – verteilt auf beide Standorte – unterstützt.

Bekanntlich starten im kommenden Wintersemester 13 neue Studiengänge, das erfordert minutiöse Planung: „Wir müssen jede Menge Medien beschaffen“, erläutert Dörner. Vorsorglich habe sie bereits weitere Bücherregale für beide Standorte bestellt. Allerdings werde der Platz arg knapp, denn die Bibliotheksräume seien recht klein, bis zum Umzug in die Neubauten müssten noch rund zwei Jahre überbrückt werden. „Eine weitere Herausforderung wartet auf uns, wenn im Herbst ein dritter, vorübergehender Standort der Hochschule in Emmerich eröffnet wird, um einer Großzahl der neuen Studiengänge Raum zu bieten. Zwar werde dort keine eigene Bibliothek aufgebaut, „trotzdem sind die Studierenden und Lehrenden freilich auch in Emmerich ohne Einschränkung mit Information und Literatur zu versorgen. Eine nicht ganz unproblematische Situation – doch bin ich zuversichtlich, dass mein Team und ich auch diese Hürde gemeinsam nehmen“, sagt Dörner.

Der Stand im Endausbau

Spätestens bis zum Wintersemester 2014/2015 soll die Hochschule Rhein-Waal rund 5000 Studierende und 120 Lehrende zählen – etwa 140000 Medien sollen zum Bestand gehören, außerdem ein umfangreiches Angebot an digitalen Medien und Datenbanken sowie eine großzügige Anzahl an Nutzer-Arbeitsplätzen.

Elvira Dörner ist in die Planungen für die Umnutzung des unter Denkmalschutz stehenden Getreidespeichers am Spoykanal in Kleve als zukünftige Hochschulbibliothek involviert: „Für die Bibliothek steht dort eine Grundfläche von rund 1300 Quadratmetern inklusive Büroräumen zur Verfügung. Ihr Herzensanliegen für die Zukunft: „Unsere Hochschulbibliothek soll immer auf dem neuesten Stand sein und den Bedürfnissen der Kunden angepasst, dieses Ziel möchte ich mit meinem Bibliotheks-Team verwirklichen!“

Die Bibliothek der Hochschule Rhein-Waal – innovativ und modern

Dem sich stetig wandelnden Informationsverhalten der Bibliothekskunden möchte auch die Hochschulbibliothek Rechnung tragen: „Informationen müssen heute schnell, zu jeder Zeit und von jedem Ort aus abgerufen werden können“, führt Dörner an. Diesen veränderten Ansprüchen stelle man sich: „Wir haben eine Hybride Bibliothek, in der den Kunden sowohl gedruckte wie auch digitale Medien und Zugriffe auf verteilte Informationen im Netz angeboten werden. Sämtliche Aufgaben werden in einem elektronischen, integrierten Bibliothekssystem erledigt – von der Erwerbung über die Katalogisierung bis hin zur Ausleihe“, erläutert die Bibliotheks-Leiterin.

Moderne Selbstverbuchungsanlagen erlauben es den Bibliothekskunden, ihre Ausleihen in Selbstbedienung äußerst schnell und bequem zu buchen.

Alle Medien sind RFID gesichert und entsprechende Sicherheitsgates am Ausgang der Bibliothek erzeugen ein akustisches und optisches Alarmsignal, sofern ein nicht entsichertes bzw. ausgeliehenes Medium die Bibliothek verlässt.

Auch der Bibliothekskatalog sei ein Online-Katalog, über den die Nutzer innerhalb und außerhalb der Hochschule recherchieren könnten. Das Portal DigiBib erlaube es den Nutzern, weltweit Bibliothekskataloge zu durchforsten und sich Bücher oder Aufsätze per Online-Fernleihe zu bestellen. „Darüber hinaus bieten wir unseren Kunden auch Zugang zu lizenzierten und freien Datenbanken, zu E-Books und E-Journals sowie zu qualitätsgeprüften Links im Internet. Dörner möchte die elektronischen Medien längst nicht mehr missen, ihre Vorteile lägen klar auf der Hand: „Sie machen das Recherchieren äußerst komfortabel und bieten die Möglichkeit, Textpassagen zu markieren, herunter zu laden und auch weiter zu verarbeiten. Die Beliebtheit elektronischer Zeitschriften wächst mehr und mehr. Und schlussendlich sind damit einhergehende Platzersparnis und Einsparen von Bindekosten ja auch für unsere Bibliothek ein wichtiges Thema“, resümiert Dörner.

Text: Kerstin Olañeta, Referentin für Presse- und Öffentlichkeitsarbeit an der Hochschule Rhein-Waal